

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

73 (22.6.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420106)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copiezeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Roothaar in Hamburg, Rudolf Koffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Darbe & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 73.

Sonnabend, den 22. Juni

1878.

Auf das mit dem 1. Juli 1878 beginnende neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Alle Postanstalten und Landbriefträger, wie auch die Unterzeichnete, nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Vom Congress.

Nachdem die Genesung unseres verehrten Kaisers durch Gottes gnädige Hülfe mit Sicherheit erwartet werden darf, nachdem die Bogen der Entrüstung, dem Gebot der Alles abmindernden Zeit folgend, einer ruhigeren Besonnenheit und der Erwägung Platz zu machen beginnen, wie man den Quell der Verbreden am sichersten und schnellsten stopfen könne, würde der Berliner Congress ganz zweifellos die größte Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn die versammelten Diplomaten zum Leidwesen aller Zeitungs-correspondenten und aller neugierigkeitsbedürftigen Leser sich nicht gar so sehr zugeköpft zeigten, so daß aus ihnen auch absolut nicht das Geringste über den Lauf der Congressverhandlungen herauszubringen ist.

Frankreich, Oesterreich, England, selbst Nordamerika haben Zeitungsberichterstatteer nach Berlin geschickt, aber die Zeitungen hätten getrost ihr Geld sparen können. Es giebt durchaus Nichts zu berichten, denn Niemand erfährt etwas und man wird zugeben, einem Berichterstatteer kann nichts Schlimmeres passiren und man wird den Stoßsenker zu würdigen wissen, den einer dieser Herren in der Pariser Zeitung „Temps“ veröffentlicht: „Man sollte über die Thüre des Hotels der Herren Waddington und St. Vallier eine Tafel von schwarzem Marmor anbringen mit der Inschrift: „Das ist das Grab der Geheimnisse“, und daneben ein Gemälde, auf welchem dargestellt ist, wie der unglücklichste Ihrer Mitarbeiter unter den Augen der zugeköpften Diplomaten des Congresses sich aus Verzweiflung den Hals abschneidet!“

Das ist wenigstens eine offene und ehrliche Sprache und sticht in dieser ihrer Eigenschaft sehr vortheilhaft von einem bedeutenden Theil der deutschen Großpresse ab, die ihre Spalten mit allerhand erfundenen und auf bloßer Vermuthung und Combination beruhenden Berichten über die Verhandlungen des Congresses füllen.

Ohne daher auf die verschiedenen Gerüchte einzugehen, wollen wir hier einzelne thatsächliche Aeußerlichkeiten anführen, die nicht

ohne Interesse sein dürften. So ist zunächst aufgefallen, daß Fürst Gorttschakoff und Lord Beaconsfield, die beiden Hauptvertreter Rußlands und Englands, außer bei den officiellen Sitzungen, deren bis Mittwoch drei stattgefunden haben, noch gar nicht privatim zusammengetroffen sind. Allerdings ist der Erstgenannte kränklich und das entschuldigt einigermaßen seine Zurückgezogenheit, indessen hat er doch schon mehrfach die Vertreter anderer Mächte bei sich empfangen.

Was die Rolle anbetrifft, die die Türkei auf dem Congress spielt, so ist dieselbe keine so untergeordnete und unwesentliche, wie sonst wohl geglaubt wird. Ihre Stellung ist von Gewicht und Einfluß, ihre Haltung kann unter Umständen bestimmend, ausschlaggebend werden, und die Männer, welche die Pforte hergesandt, sind ihrer Aufgabe wohl gewachsen. Sie haben recht gut im Trüben fischen; die schwer zu bewältigende Uneinigkeit der beim Friedensvertrage von San Stefano interessirten Mächte bietet ihnen eine treffliche Waffe. Dazu kommt, daß die Pforte auch schon hinreichend Zeit gefunden hat, die durch den letzten Krieg gelichteten Reihen ihrer Bataillone wieder zu vervollständigen; dadurch ist sie in den Stand gesetzt, auch nach der militairischen Seite hin ihr Gewicht in die Waagschale der Entscheidung zu werfen.

Die Schwierigkeiten, mit welchen der Congress zu kämpfen hat, scheinen vermehrt worden zu sein, seitdem die türkischen Delegirten sich zum Worte meldeten, die sich gleich in erster Linie der von den Russen verlangten Räumung von Borna und Schumla widersetzen. Diese Ansicht wird durch einen Artikel der „Pol. Corr.“ bestätigt, in dem u. A. gesagt wird: „Es heißt, daß mit Rücksicht auf die erheblich günstige Gestaltung der gegenwärtigen militairischen Lage der Türkei die Delegirten der Pforte sich befähigt fühlen, in einflußreicher Weise in den Verlauf des Congresses einzugreifen. Es hat den Anschein, daß sie Schumla und Borna nicht, oder nur nach hartnäckigem Widerstande preisgeben und, was die endgültige Constatirung Bulgariens betrifft, auf eine andere, als die bisher ins Auge gefaßte Form der letzteren, unter Wahrung mindestens der Oberhoheit des Sultans, hinzuwirken entschlossen sind. Sollte, was noch nicht ganz ersichtlich ist, den Türken bei diesen Bemühungen die Unterstützung einer oder mehrerer Großmächte, insbesondere Englands, zu Theil werden, so könnten ihre Hoffnungen auf Erzielung

Im Zuchthause, Zelle Nr. 8.

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(13. Fortsetzung.)

— Wie? fragte die junge Frau — Du machtest früher einen Ungar?

— Ja, und ich ließ diese Maske erst fallen, nachdem sie zu verbraucht war. . . . Der Ungar sitzt jetzt übrigens im Zuchthause, feste der Mann lächelnd hinzu.

— Wie? fragte seine Begleiterin in höchster Ueberraschung. Du . . . der Ungar?

— Wie ich Dir sage, Schwesterchen, ich bin ganz genau unterrichtet, — er sitzt in einsamer Zelle im Zuchthause. Doch höre nur weiter:

„Es ist jetzt knapp ein Jahr her, als ich eines Abends mit vollen Taschen von Goldberg kam und die Dehrensstraße entlang meiner Wohnung zuschwenderte.

„Man ist in Berlin des Nachts nie so ganz vor heimtückischen Uebervällen sicher und deshalb steuerte ich auf eine Droschke los, die an der Ecke der Friedrichstraße hielt. Bis dahin hatte

ich nicht darauf geachtet, daß mir zwei Männer gefolgt waren, von denen der Eine Uniform trug.

„Als ich eben das nächtliche Gefährt besteigen wollte, legte sich eine kräftige Hand auf meine Schulter und ich drehte mich erschreckt um.

„Hinter mir standen jene Beiden.

— Sie werden uns folgen, mein Herr, sagte man leise, aber in sehr bestimmtem Tone zu mir.

„Schwesterchen, Du weißt, wie leicht ich das Bittern bekomme und meistens zur unrechten Zeit. So stellte es sich auch in diesem kritischen Moment ein und jene beiden Personen, anstatt meine Nervosität zu beklagen, erblickten in diesem Anfall ein Zeichen meines Schuldbewußtseins.

„Ich glaubte wahrhaftig nichts Besseres thun zu können, als jener unhöflichen Einladung Folge zu leisten. Wären wir nur Mann gegen Mann gestanden, würde ich den ledigen Sprecher durch einen geschickten Stoß mit dem Stilet zum Schweigen gebracht haben. Aber hier zu Lande hat man Rücksichten zu nehmen, Schwesterchen.

„Ich ging also mit den Beiden und man führte mich auf eine Polizeiwache. Dort wurde ich strengstens beaufsichtigt. Die



eines verhältnismäßig günstigen Congress-Ergebnisses leicht in Erfüllung gehen, oder ihre Bestrebungen leicht zu einem Steine des Anstoßes für den Congress werden."

Um das immerhin nur sehr unzuverlässige Bild von der Stimmung des Congresses noch mit einigen kurzen Strichen zu zeichnen, muß hervorgehoben werden, daß im Großen und Ganzen England und Oesterreich, dann wieder Deutschland, Italien und Frankreich zusammengehen und daß in vielen Punkten sowohl Rußland als auch die Türkei isolirt dastehen.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist in der That ein recht zufriedenstellendes geworden. Die Aufnahme, deren sich der Minister Waddington in Berlin zu erfreuen hatte, hat in Paris um so größere Genugthuung erzeugt, als die französischen reactionären Parteien gerade in letzter Zeit gehofft hatten, für ihre Bestrebungen im deutschen Cabinet eine Stütze zu finden. Das ungefähr ist die Haltung des Congresses. Ueber Beschlüsse ist für jetzt durchaus noch nichts zu erfahren, wahrscheinlich sind bisher auch nur unwesentliche gefaßt worden.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 19. Juni. Die heutige Congresssitzung begann um 2 Uhr Nachmittags. Hauptgegenstand der Berathung war die Zulassung Griechenlands, welche voraussichtlich angenommen wird; man wird demselben eine consultative, nicht beschlussfassende Stimme in allen die Christen der Balkanhalbinsel angehenden Fragen zugestehen. Die bulgarische Frage blieb vermuthlich heute undiscutirt, da die gestrigen vertraulichen Besprechungen der Votenschafter in der Hauptsache resultatlos verliefen; dieselbe wird bis morgen vertagt sein. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Den Plenarsitzungen bleibt thunlichst die Formulirung der vertraulich angebahnten Verständigung vorbehalten. Die türkischen Delegirten behaupten hartnäckig den Besitz der noch von Osmanen besetzten Festungen; sie verfolgen consequent ausweichende Haltung in der Hoffnung, beim Scheitern des Congresses eine Allianz mit der einen oder andern Großmacht eingehen zu können. Die deutsche Reichsregierung beobachtet absolutes Stillschweigen über den Congress.

* Die Ueberführung der Leiche des Königs Georg V. findet am 25. d. von Paris nach Windsor statt.

* Der Muechelmörder Nobiling befindet sich noch unverändert in lethargischem Zustand.

* Eine stehende Rubrik müßten wir einrichten, wollten wir fortgesetzt über vorkommende Verhaftungen und Verurtheilungen von Majestätsbeleidigern berichten. Es ist dies ein trübes und dazu eintöniges Thema, von dem man sich gern abwendet. Es liegt auch nichts daran, die Namen der Strafmaße der betreffenden Individuen zu erfahren; die Kenntniß ist genügend, daß überall strenge geahndet wird. Es wären, Verhaftungen und Verurtheilungen zusammen, mehr denn 50 neue Fälle zu verzeichnen. Hervorheben wollen wir nur, daß abermals ein Schüler, und zwar ein Oberprimaner in Krotoschin, unter Anklage gestellt ist, und daß unter drei in Metz Verhafteten sich ein deutscher Rentner und ein deutscher Postbeamter befindet.

* Die Besserung im Befinden des Herrn Holtzner macht, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, erfreuliche Fortschritte. Auch mit dem künftigen Richter geht es gut, daß die Aerzte des Augusta-Hospitals den Patienten ganz wieder herzustellen hoffen.

* Das „Berliner Tageblatt“ weiß Folgendes zu melden:

Beamtinnen sprachen wechselweise, aber so leise mit einander, daß ich sie nicht verstehen konnte; indessen ihre Blicke und Gesichtsausdrücke verkündeten mir, daß ich der Gegenstand ihrer Unterhaltung sei.

„So saß ich wohl an zwei Stunden auf dem Bureau. Ein Schutzmann hatte den unglückseligen Einfall, der möglicherweise gar nicht mal seinem eigenen Kopfe entsprungen war, sich unmittelbar vor die Thür zu postiren, und mir solchermaßen die einzige ehrenvolle Rückzugslinie abzuschneiden.“

„Endlich kam ein Oberbeamter herein, ein Mann, dem ich genug Witz zutraute, daß er in mir den harmlosen Menschen erkennen würde. Aber es ist einer meiner hervorragendsten Fehler, daß ich meine Mitmenschen beständig überschätze. So ging es mir auch mit jenem Manne, der wahrhaftig nicht zu wissen schien, wie er sich einem Cavalier gegenüber zu benehmen habe.“

„Er fixirte mich, indem er ein goldenes Pincenez auf seine Nase drückte, verglich dann meine Visage mit einem Wilde, das ihm ein Unterbeamter mit geheimnißvoller Miene dargereicht hatte und nickte sodann recht befriedigt.“

— Kommen Sie, sagte er sodann, und ich mußte ihm in

„In der Affaire Nobiling ist am gestrigen Tage ein junger Mann als Gefangener eingeliefert worden, auf welchem der dringende Verdacht ruht, ein Complice des ruchlosen Verbrechers zu sein. Kurz nach dem Attentate war der Betreffende aus Berlin verschwunden und hatte sich nach Hamburg begeben, wo er indefs ermittelt und zeitüber sorgfältig überwacht wurde. Am Sonntag reiste der Mann von Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn ab, nachdem er ein Billet nach Berlin gelöst hatte; in Wittenberge wechselte er jedoch den Kurs, indem er ein Billet nach Magdeburg nahm und dorthin fuhr. Zwei Polizeibeamte in Civil, welche dem Reisenden unbemerkt folgten, schlugen dieselbe Tour ein und beobachteten ihren Observaten, wie derselbe in Magdeburg eine Fahrkarte zur Reise nach Berlin kaufte; sie ließen ihn nun noch den betreffenden Zug besteigen, den sie ebenfalls benutzten. Unterwegs aber, und zwar in Burg, versicherten sie sich des verdächtigen Reisenden und fanden bei der Durchsuchung in seinem Besitze einen geladenen Revolver und mehrere angeblich sehr gravirende Schriftstücke. Gestern Nachmittag traf der Fremde, der, wie er zugiebt, mit Nobiling in Verkehr gestanden hat, mit seiner polizeilichen Begleitung in Berlin ein und wurde in der Stadtvogtei festgesetzt.“

* Barmen, 16. Juni. Ueber die Verhaftung Hasselmann's berichtet die „Elberf. Ztg.“ weiter: Das Haupt der Socialdemokratie des Wupperthals, Herr Wilhelm Hasselmann, wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung gestern Abend in Barmen verhaftet und in das hiesige königliche Arresthaus gebracht. Die gegen Hasselmann erhobene Beschuldigung stützt sich auf § 130 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Classen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk., oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft.“ Hasselmann soll nicht nur durch Artikel in der „Bergischen Volksstimme“, sondern auch durch eine Rede in einer am 25. v. Mts. in Wichlinghausen abgehaltenen Versammlung sich gegen diesen Paragrapen vergangen haben. Heute ist ihm ein anderer socialistischer Agitator, der Sattler Friedrich Mann von hier, in's Arresthaus nachgefolgt. Auch der letztere ist eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung beschuldigt.

* Breslau, 19. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

* München, 19. Juni. Eine große Anzahl Besitzer von Fabriken und anderen Etablissements in Augsburg hat unter ihre Arbeiter einen Aufruf vertheilen lassen, worin sie unter Hinweis auf das Attentat gegen Se. Majestät den Kaiser, als das letzte Resultat der socialdemokratischen Agitation, bekennen machen, daß sie ein Uebereinkommen getroffen haben, Niemanden zu beschäftigen und Beden zu entlassen, welcher einem socialdemokratischen Verein angehört, sich an einer ähnlichen Agitation theilnimmt oder in irgend einer Weise die Zwecke der Socialdemokratie zu fördern sucht.

Locales und Provinzielles.

§ **Elsereth**, 22. Juni. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog werden heute Abend gegen 8 Uhr in Begleitung des Kammerherren Freiherr von Kössing per Wagen hier eintreffen.

ein Nebenzimmer folgen, wohin mich der Schutzmann von der Thür unaufgefordert begleitete.

„Ich schwitzte fürchterlich. Das war in sofern gefährlich, als sich in Folge davon mein aufgelegter schwarzer Schnurrbart ablösen drohte. Am liebsten hätte ich denselben gleich heruntergerissen, aber das wäre nur ein Verdachtsgrund mehr gegen mich gewesen. Und hätte ich's doch nur schon vor meiner Verhaftung gethan! Für den nächsten Tag hätte ich die Maske so wie so aufgeben müssen.“

„Zum Anlegen dieses falschen Schnurrbartes war ich nämlich auf folgende Weise veranlaßt worden: Hier traf ein ungarischer Graf Namens Görgh ein, dem ich bis auf den mir fehlenden Schnurrbart ähnelte. Man hatte in gewissen Kreisen viel Aufhebens von ihm gemacht und riß sich förmlich um ihn; da erzählte man sich plötzlich an den Frühstücksstisch, Görgh werde polizeilich verfolgt und richtig — er verschwand. Ich zog Erkundigungen ein, welche die Grundlosigkeit der Nachricht von einer beabsichtigten Verhaftung des Ungarn darthaten. Nun nahm ich den Schnurrbart vor und spielte den Grafen Görgh. Natürlich hielten sich die Kreise fern, welche er früher frequentirt hatte, aber — — ich wurde interessant.“

Sofort nach Eintreffen werden Hörsiderelbe sich an der Kaje an Bord ihrer Yacht begeben und mit derselben eine achttägige Reise nach Norderey und Zuisi machen. Mit der Führung der Yacht ist Herr Assistent Müller hieselbst beauftragt.

§ Die Liste der Wähler zur Reichstagswahl am 30. Juli liegt vom 1. bis 9. Juli im Hause des Herrn Rechnungsführers Lienemann zur Einsicht aus.

* (Für Seefischer.) Das Marineministerium in Kopenhagen macht bekannt, daß am 17. d. Mts. das Feuerschiff bei Hornsiff, $\frac{1}{4}$ Meilen westlich von der Tonne, an der Spitze des Riffs auf der Station ausgelegt worden ist.

* (Ein Zeichen der Zeit.) In der Zeit vom 19. Juni 1875 bis 19. Juni 1878 sind in Bremen weit über 600 Infolvenzanzeigen erfolgt.

* Die diesjährige Sommerzusammenkunft der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahnteressen im Gebiete der oldenburgischen Staatsbahn ist auf Mittwoch, 26. Juni, berufen worden. Die Verhandlungen sollen zu Oldenburg im Landtagsgebäude stattfinden und folgende Gegenstände betreffen: Mittheilungen im Anschluß an die Verhandlungen der Winterversammlung; — Darlegung und Erläuterung des Sommerfahrplans für Personen- und Güterbeförderung; — Reserate über die Verhandlungen der deutschen Tariscommission im Mai d. J.; — Mittheilungen über die Berliner Conferenz betr. Viehbeförderung; — Die Bedeutung der Secundärbahnen; — Anträge und Anfragen aus der Versammlung. — Nach Schluß dieser Verhandlungen wird ein Extrazug bereit stehen, um die Teilnehmer nach Zwischenahn zu befördern, wo das gemeinsame Mittagessen eingenommen werden soll.

* (Postalische.) Vom 5. l. Mts. ab tritt der zwischen Deutschland und Peru seit 1874 bestehende Postvertrag in Folge Kündigung außer Kraft, so daß vom erwähnten Tage ab ein Austausch unmittelbarer Briefartenschlüsse zwischen beiden Ländern nicht mehr stattfindet. Voraussichtlich wird Peru jedoch bereits am 1. October dem Allgemeinen Postvereine beitreten.

* Briefe nach Canada, welches dem Weltpostverkehr beigetreten ist, kosten vom 1. Juli ab 20 Pf. pr. 15 Gramm, Drucksachen 5 Pf. pr. 50 Gramm, Postkarten 10 Pf.

* (Deutlichkeit der Namensunterschriften im dienstlichen Verkehr.) Das Generalpostamt hat folgende, auch anderen Beamten zu empfehlende Verfügung erlassen: „Es ist wahrgenommen worden, daß die Namensunterschriften im dienstlichen Verkehr, unter Berichten, Schreiben, Postanlieferungscheinen und Karten u. immer noch vielfach der durchaus erforderlichen Deutlichkeit entbehren. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird sämmtlichen Herren Beamten und den Unterbeamten wiederholt und dringend zur Pflicht gemacht, sich bezüglich ihrer Namensunterschrift größter Deutlichkeit zu befleißigen, damit auch bei solchen Personen, welchen Name, Stellung u. des Schreibers unbekannt sind, Zweifel hierüber nicht entstehen können. Die Herren Vorsteher der Postanstalten haben dafür zu sorgen, daß vorstehende Verfügung auch zur Kenntniß der Unterbeamten gelangt.“

* **Oldenburg.** 20. Juni. Die Bauhütte hat gestern nach längerer lebhafter Debatte Folgendes beschlossen: Jedes Mitglied der Bauhütte ist verpflichtet, seine Gefellen resp. Arbeiter zu veranlassen, daß sie sich nicht an socialdemokratische Bestrebungen beteiligen, namentlich sind nicht die Cassen der Socialdemokraten

zu unterstützen und Versammlungen zu besuchen; und Gefellen oder Arbeiter, welche dies trotz vorheriger Mahnung noch thun, sind sofort zu entlassen.

* **Jeber.** Der 12jährige Sohn des Häuslings Johann Borchers zu Cleverns ist am 13. d. Mts. durch Erhängen verunglückt. Er hatte an einem Balken der Scheune einen Strick befestigt, um sich an demselben im Turnen zu üben. Die beiden Enden des Stricks waren zusammengebunden und als der 74 Jahre alte Großvater, mit dem der Knabe allein zu Hause war, ihn als Leiche fand, hing er mit dem Kopf vorüber geneigt im Strick. Vermuthlich war er beim Klettern rasch herunter geglitten, mit dem Halse auf den unten zusammengebundenen Strick gerathen und erstickt.

* **Gloppenburg.** Ein hiesiger Bürger ist wegen Majestätsbeleidigung in Anklagezustand versetzt.

Vermischtes.

— **Wilhelmshaven,** 19. Juni. Der Avisodampfer „Coreley“ verließ gestern den Vorhafen und dampfte nach Folkestone. An Bord befinden sich zwei Taucher, sowie der Marine-Schiffbauoberingenieur Dede. Der Zweck der Expedition ist, Gewisheit über die Beschaffenheit des Wracks des gesunkenen „Großen Kurfürsten“ zu erlangen. Verhält die Sache sich so, wie die englischen Taucher behaupten, so werden Hebungversuche nicht stattfinden. In Ingenieurkreisen jedoch bezweifelt man, daß der Schiffskörper mitten durchgebrochen ist und will man sich jetzt durch einige Taucher davon überzeugen. — Am Dienstag wurden acht Leichen vom „Großen Kurfürsten“ zu Folkestone an's Land gebracht. Die Namen von vier derselben konnten festgestellt werden, und zwar waren es die Leichen des Seesoldaten Kuroplat und des Matrosen Junl (? Heizer). Kabeil (?) und Helen (? Seesoldat Thelen). Lieutenant Herz vom „König Wilhelm“ besuchte gestern das über dem Wrack stationirte Lichterschiff und das Taucherschiff.

— **Vegefac.** Capitain Schütte von hier berichtet aus Rotterdam vom 17. d., daß der an Bord seines Schiffes („Laura und Gertrude“) befindliche Schiffsjunge Friedrich Wurthmann aus Lemwerder sich durch Unvorsichtigkeit selbst erhängt hat. Näheres konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— (Ein Sängersfest mit Vergiftung.) In dem Flecken Kloten in der Schweiz wurde jüngst ein stark besuchtes Bezirksängersfest abgehalten, das für die Teilnehmer an demselben sehr traurige Folgen nach sich zog. Kaum war nämlich das Fest verrauscht, so trat in einigen Gemeinden, welche Hauptcontingente an dasselbe abgegeben hatten, das Nervenfieber in einer ganz beängstigenden Weise auf; so erkrankten in Kloten selbst an 50 Personen, in Wasserdorf 40, in Embrach 30, selbst in Rempten 15. Im Ganzen sind 300 Erkrankungsfälle bekannt geworden. Es fiel aber auf, daß auch Viele, die an dem Feste theilnahmen, ganz gesund blieben. Als bald kam man zu dem unzweifelhaften Resultate, daß die Erkrankungen in Folge des Genusses von dem Fleische kranker Thiere herrührten. Einige Personen sind bereits in Folge jener Erkrankung gestorben. Die Untersuchung hat bereits festgestellt, daß wirklich das Fleisch eines kranken Kalbes, das der Wirth zu Braten und Voressen verwendet, den Grund zu den Erkrankungen gab. Die Aeußerungen der durch den Genuß des Fleisches verursachten Krankheit sind Kopfweh, Appetitlosigkeit, Frost, Abmattung und allgemeine Erschlaffung.

„An dem Tage nun, von welchem ich eben erzähle, warf ich bei Goldberg einen Blick in das Fremdenblatt und las da unter den angelommenen Fremden: „Graf Görgy, Hotel de France.“ Mir lief's eiskalt über den Rücken und hätte mich das Spiel nicht angezogen, so würde ich sogleich die Gesellschaft verlassen haben.

„Wie ich also vor dem Polizei-Hauptmann stand, kreuzten sich diese Gedanken blitzschnell in meinem Kopfe; wahrscheinlich hielt man mich für den wirklichen Görgy. Aber was für ein Verbrechen hatte dieser begangen, daß man auf ihn fahndete?

„Der Polizeibeamte beugte sich über einen Aktenstoß und ließ mich einige Sekunden aus den Augen; der Schutzmann stand hinter mir. Schnell löste ich meinen Schnurrbart ab. Als der Oberbeamte wieder aufschaute, war er offenbar von meinem gänzlich veränderten Aussehen betroffen.

— Sie hatten doch vorher einen Schnurrbart? sagte er überrascht.

— Verzeihung, entgegnete ich, man reißt mit einem solchen bei den Damen besser und da mir die Natur dieses edle Gewächs versagte, so rief ich die Kunst zu Hülf, und Sie können sich selbst überzeugen, Herr Lieutenant, ob mein Friseur sein Fach versteht.

„Damit reichte ich ihm die Kludera meines falschen Bartes hin. Er schien aber kein Kenner zu sein, denn er würdigte sie kaum eines Blickes.

— Sie nennen sich Graf Görgy? fragte er dagegen barsch. „Ich versuchte ein dummes Gesicht zu machen und antwortete verneinend.

— Nun, wie heißen Sie denn?

„Das war eine kluge Frage, aber ich antwortete mit großer Geistesgegenwart:

— Karl Brandes, geboren 1841 zu Berlin, evangelisch, Schneidermeister, Markgrafenstraße 46.

„Das war nämlich mein Wirth, der glücklicherweise wenige Tage zuvor seinen Geburtstag gefeiert hatte; deshalb war ich in der glücklichen Lage, die Frage nach dem Datum meines Geburtstages richtig beantworten zu können.

„Der Oberbeamte hatte sich meine Angabe auf einem Zettel notirt, ging damit in's Bureau zurück und bald hörte ich das einschränke Schnarren des Telegraphen.

„Dann trat eine Pause ein, worauf der Apparat zum zweiten Male schnarrte.

(Fortsetzung folgt.)



Verlobungs-Anzeige.

Mathilde Bolte
Martin Haesloop

Elsfleth. Rönnebeck.

Dankfagung.

Allen denen, die unsern guten Vatten und Vater die letzte Ehre erwiesen, innigen Dank.

Wwe. Oltmanns und Kinder.

Dankfagung.

Allen, die meinem verstorbenen Manne, unserm Vater und Großvater J. D. Stindt die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

J. D. Stindt Wwe.
Kinder und Enkel.

Lienen bei Elsflerth, Juni 21. 1878.

Nachdem der Ausschuß der Volksschule beschloffen, daß die **Baulasten** der Volksschule in Zukunft zur Hälfte nach dem Grundbesitz, zur Hälfte nach der Einkommensteuer aufgebracht werden sollen, hat dieser Beschluß die Genehmigung des Großherzoglichen Oberschulcollegiums erhalten, mit der Modification jedoch, daß das Einkommen aus den in einer fremden Schulaacht belegenden **Grundstücken** der Schulachts-Genossen unbesteueret bleiben soll.

Demgemäß werden diejenigen Genossen, welche Einkommen aus solchen Grundstücken beziehen, hiedurch bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, dem Vorstande innerhalb 14 Tagen eine genaue Angabe dieses Einkommens mit Bezeichnung der Größe und Belegenheit der fraglichen Grundstücke schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1878, Juni 20.

Der Schul-Vorstand.
v. Buschmann.

Convocation.

Aut Privatcontract vom 18. d. Mts. kaufte der Wirth und Krämer Johann Meyer zu Elsflerth von dem Kaufmann Johann Diederich Borgstede daselbst dessen zu Elsflerth belegene, olim Zerfuß Besitzung cum pert., aufgeführt in der Mutterrolle der Stadt Elsflerth unter Artikel 237, Flur 10, Parc. 391 und groß 1 ar. 58 m. mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Lasten und Beschwerden zum sofortigen Eigenthum.

Auf desfälliges Ansuchen werden nun Alle, welche dingliche Ansprüche an die gedachte Besitzung zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes in dem auf

den 11. Juli d. J.

hieselbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Ausschlußbescheid erfolgt

am 13. Juli d. J.

Elsfleth, 1878, Mai 21.

Amtsgericht.

Schild.

Geblichte Halbleinen, $\frac{5}{4}$, $\frac{11}{8}$ und $\frac{6}{4}$ breit, in schöner, schwerer Qualität, offerire zu außergewöhnlich billigen Preisen; ebenfalls **ungebleichte Messel**, sehr billig.

H. G. Deetjen.

Bis zum 1. Sept. d. J. öffentliche **Impfung** der ein- resp. zweijährigen Kinder jeden **Dienstag und Freitag**, Morgens von 7 bis 9 Uhr in meiner Wohnung.

Elsfleth, Juni 21. 1878.

Dr. Fielke.

Die Wähler des 2. Wahlkreises

erlauben wir uns hiedurch, angesichts der bevorstehenden Neuwahl zum Reichstage zu einer **Zusammenkunft im Kurhause zu Zwischenahn** auf **Sonntag, den 30. d. M., präcise 3 1/2 Uhr Nachmittags**, hiedurch einzuladen. — Tagesordnung: 1. Bericht unsers bisherigen Abgeordneten, Präsident **Becker**, über seine jüngste Thätigkeit im Reichstage; 2. Aufstellung eines Candidaten; 3. Wahl des Vororts.

Bei der Wichtigkeit der Sache glauben wir auf allgemeine Theilnahme rechnen zu dürfen. **Besondere Einladungen erfolgen nicht.**

Sever, 1878, Juni 20.

Das nationalliberale Wahl-Comité:

Lützen. Meinardus. Mettler. Pabst.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 4pännig mit Bugerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnsation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Holz-Verkauf

zu
Elsfleth.

Sonnabend, den 29. Juni 1878.

Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt J. G. Lubinus, für fremde Rechnung eine per Schiff „Henrita“, Capt. Decker, angebrachte Ladung

Norwegischer Maaß- und Unter-maaß-Bretter

1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark und 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 Zoll engl. breit, in diversen Längen, zusammen circa 30,000 Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden ersucht, sich zeitig einzufinden zu wollen.

G. Willers, Auct.

Ungebleichte baumwollne Strickgarne, in 4-, 5- und 6drathig, pr. Zoll- und 1 Mt. 60 Pf., ebenfalls **farbige baumwollne Strickgarne**, zu billig gestellten Preisen, empfehle bestens.

H. G. Deetjen.

Haarbalsam,

sehr beliebt als bestes Mittel für die Erhaltung und für das Wachstum der Haare. Fl. a 60 Pf. und M. 1.20.

Haarfärbemittel die Flasche 2 M.

Wwe. G. Maes.

Da wir Gelegenheit hatten, eine Parthie **hochfeiner französischer**

Striche und Einfäße

sehr billig einzukaufen, so halten solche bestens empfohlen; auch bringen wir den **Ausverkauf** in allen andern Sachen in gütige Erinnerung.

Pundt & Comp.

Elsfleth. In meiner Filiale im Hause des Herrn Rechnungsführer **Gerdssen** hieselbst sind so eben neu eingetroffen die mehrfach nachgefragten **billigen Gardinen** sowie die so sehr beliebten **Wollgardinen** mit **Tüllstickereien** in verschiedenen Sorten, welche ich neben meinem sonstigen Manufakturwaarenlager an Tuchen, Buckskin, Neglige, Kleider- und Futterstoffen bei äußerst billiger Preisstellung zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen halte.

Gerson Cohn.

Elsfleth, Juni 21. Ich habe noch 3 1/2 Büd Heuland, sehr gut besetzt und rein, zu vermieten. Liebhaber wollen sich in nächster Zeit an mich wenden.

C. W. Bösinghaus.

Bertauscht am 1. Pfingsttage in Dn. C. d. Ahlers Vocal einen braun seidenen gegen einen schwarzseidenen **Regenschirm**. **Gefunden** vor 14 Tagen **10 Stück Frankomarken**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Elsflether



Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet im „Lindenhof“ zu Oberrege am **Sonntag, den 7. Juli**

Garten-Concert und Ball

statt. Näheres durch spätere Annoncen. Das Comité.

Sonntag, den 23. Juni,

BALL.

Es ladet freundlichst ein
C. Stege Wwe.

Sonntag, den 23. Juni,

BALL.

Es ladet ergebenst ein
J. Wenke.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Bremerhaven, 19. Juni von
Elise, Wieling Redal
Neptun, Wils nach Cardiff
St. Thomas, 17. Mai nach
Johann, Schäffer Portorico
Neuwang, 17. April nach
Humboldt, Stoll Lientien
Sundwall, 7. Juni nach
Arados, Ahrens Brase
Tarragona, 12. Juni nach
Hinrike, Siembsen Malaga
Fort Monroe, 5. Juni nach
Vonsje, Ramien Boston